



Ein Projekt der *alliance F*,
Bund Schweizerischer Frauenorganisationen,
mit Unterstützung des Bundesamtes
für Berufsbildung und Technologie BBT

Pressestelle Modell F
René Grüninger PR
Agentur für Kommunikation
und Public Relations

Kanzleistrasse 127, 8004 Zürich
T 044 291 30 00
F 044 291 30 01
E rgrueninger@grueninger-pr.ch

11. Januar 2006
Pressemitteilung

Weiterbildung in der Schweiz nach Modell F – flexibel und wirtschaftlich relevant

Das neue Modell der beruflichen Weiterbildung, für Mütter und Athleten, für Väter und Sportlerinnen ist erfolgreich gestartet.

Das Modell F ist ein Projekt der alliance F. Auch mit seiner neuen Ausrichtung wird der Bund Schweizerischer Frauenorganisationen weiterhin für Frauen relevante und politisch neue Themen aufgreifen und die Diskussion darüber lancieren. Modell F wird vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT gefördert und damit auch vom Volkswirtschaftsdepartement unterstützt.

Mit Modell F wird es in der Schweiz endlich für alle Menschen mit Betreuungsaufgaben möglich, die berufliche Weiterbildung mit ihrer Lebenssituation zu vereinbaren. Besonders für Frauen mit Kindern war es bisher praktisch unmöglich, sich beruflich weiterzubilden. Eine berufliche Weiterbildung aber – und damit der Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen und Diplomen – ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Karriere, für Frauen wie für Männer. Frauen übernehmen heute kaum Führungsfunktionen, sie fehlen fast ganz in den oberen Kadern und an der Spitze der Unternehmungen. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Umstände sind immens.

Das Modell F und die Wirtschaft

Der europäische Arbeitsmarkt wird sich in den nächsten Jahren noch stärker verändern. Schweizer Unternehmen müssen sich im wandelbaren Europa laufend neuen Situationen anpassen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen sie auch agilere Arbeitsmodelle schaffen – und diese bedingen flexiblere Weiterbildungsangebote. Ein umfassendes Angebot an attraktiven und flexiblen Weiterbildungsgängen trägt zur vorteilhaften Entwicklung des Wirtschafts- und Bildungsstandortes Schweiz bei. Modell F erfüllt die Anforderungen der nahen Zukunft bereits heute.

Modell F konkret

Die Bildungsgänge nach Modell F werden inhaltlich nicht verändert, können aber jederzeit und mehrmals unterbrochen und wieder aufgenommen werden und führen zu den üblichen anerkannten Diplomen. Die Qualität der Bildungsgänge ist gewährleistet. Die KV Zürich Business School, die Höhere Fachschule für Tourismus Samedan und die Fachhochschule Nordwestschweiz, Departement Wirtschaft Aargau, bieten als erste sämtliche Bildungsgänge auf tertiärem Niveau nach Modell F seit August 2005 an. Auch der Weiterbildungsgang an der Höheren Fachschule für

Tourismus wird nach Modell F durchgeführt; er ist speziell auf Leistungssportler und -sportlerinnen zugeschnitten. Ab 2006 kommen weitere Bildungsgänge hinzu: Im Bereich Hotellerie und Gastronomie werden die ersten Bildungsgänge nach Modell F von der Hotel & Gastro Formation und der Hotelfachschule Thun durchgeführt. Ebenso starten im gewerblich-industriellen Bereich die ersten Bildungsgänge am Institut für Berufliche Weiterbildung IBW in Chur.

Warum braucht es Modell F in der Schweiz?

Wer sich in der Schweiz beruflich weiterbilden und zusätzliche Diplome erwerben will, muss nach dem dualen Prinzip zu 50 bis 80 Prozent berufstätig sein. Dazu kommt die Anwesenheit in der Schule und zusätzliche Zeit für Hausaufgaben und Lernen. Dies führt zu einer jahrelangen enormen zeitlichen und finanziellen Belastung. Das Betreuen von Kindern, älteren oder kranken Menschen ist während dieser Zeit nahezu ausgeschlossen. Auch für Menschen mit berufsbedingten Auslandsaufenthalten und Armeeeinsätzen, für Sportlerinnen und Sportler mit Trainings- und Wettkampfphasen, ist eine berufliche Weiterbildung heute kaum möglich. Die Perspektiven dieser Menschen auf dem Arbeitsmarkt waren bisher schlecht. Das Modell F ermöglicht es auch Menschen dieser wirtschaftlich relevanten Gesellschaftsgruppe, sich beruflich weiterzubilden. Sie können das Lerntempo mit ihrer Lebenssituation in Einklang bringen und weitgehend selber bestimmen. Das Modell F will es insbesondere Frauen erleichtern, Kinder zu haben und gleichzeitig berufliche Weiterbildungen zu absolvieren. Nur so erfüllen sie die Voraussetzungen für anspruchsvolle berufliche Aufgaben und Karriere. Zahlen und Studien sprechen eine deutliche Sprache. Über 90 Prozent der jungen Frauen in der Schweiz schliessen eine Erstausbildung erfolgreich ab. Abschlüsse auf tertiärem Niveau (höhere Berufsbildung und Fachhochschulen) besitzen gerade noch rund fünf Prozent der Frauen im erwerbsfähigen Alter. Im internationalen Vergleich schneidet die Schweiz sehr schlecht ab, was die Präsenz der Frauen in der Wirtschaft und ihre Sichtbarkeit in der Gesellschaft betrifft.

Es ist offensichtlich, dass diese Tatsache nicht allein auf individuelle Entscheide zurückzuführen ist. Die jungen Frauen in der Schweiz sind sich bewusst, dass eigene Kinder ein Handicap für die berufliche Laufbahn bedeuten. Viele Frauen in anspruchsvollen Positionen verzichten deshalb ganz auf Kinder. Das neue Berufsbildungsgesetz BBG bietet den Rahmen für flexible Angebotsformen, wie Modell F sie vorsieht. Innerhalb dieses Rahmens werden im Modell F konkrete Lösungen aufgezeigt und angeboten. Davon profitieren Frauen, die trotz einer Karriere nicht auf Kinder verzichten wollen. Ebenso profitieren aber auch flexible Firmen und Branchen, die ihre Weichen in eine prosperierende Zukunft stellen werden oder bereits gestellt haben.